

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 1

Artikel: Altgold
Autor: Frank, Ilse / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTE WELD



Isa d'Ora erwachte, als die weissgoldene Sonne durchs Fenster schien. Die Vormittagsschläferin hob den Kopf, blickte auf ihre Golduhr, realisierte das Datum und sagte: «Isa d'Ora, heute ist Dienstag, der erste Januar neunzehnhundertachtzig. Ich gratuliere dir zum Achtzigsten!»

Beschwingt verliess Isa d'Ora die Ruhestätte, eilte ins Badezimmer, stellte sich vor den goldgeränderten Spiegel, lächelte ihrem zweiten Ich zu, zeigte die Zähne und zitierte selbstironisch: «Morgenstund hat Gold im Mund.»

Isa d'Ora fühlte sich mit der Welt im Einklang. Nach der Reinigungszeremonie unter Duschenwasser, das die weise Frau getreu dem Motto «Der goldene Mittelweg führt selten ins Verderben» gemischt hatte, schritt Isa d'Ora zu späten Frühstückstaten. Sie ass goldbraune Brötchen, trank Goldmokka, wobei sie sich, über den Goldtassenbauch hinweg, emsig mit dem «Goldenen Blatt» beschäftigte. Man darf wohl nicht alles auf die Goldwaage legen, was da über den Geistesinhalt goldgekrönter Häupter, das Erfolgsrezept goldener Schallplattenstars oder den Reichtum des bis vor drei Monaten mausarmen Goldgräbers Harry zu lesen steht, dachte Isa d'Ora.

Und da ihre Gedanken bei «mausarm» angelangt waren, fiel ihr Helmut, der Goldhamster, ein, den sie, goldener Tradition gemäss, zur Feier ihres Wiegenfestes mit zwei Schnitzchen Goldparmäne beglücken wollte.

Schnell holte sie die Köstlichkeit, trug sie in die gute Stube – und kam goldrichtig, denn der hungrige Helmut hatte eben begonnen, die Stäbe seines goldigen Käfigs zu benagen. «Schimmelfellchen, du bist mir zwar Gold wert», rief Isa d'Ora, «aber am Golde hängt doch nur die Menschheit. Ausser-

dem muss ich dich an den Kernsatz aus der Sprichwörtergoldgrube mahnen: Es isst nicht alles Gold, was glänzt!»

Isa d'Ora sang vor Belehrungsfeier wie eine Goldammer, so dass Gebhard, der Goldfisch, die Farbe entsetzt von Goldbronze zu Aschfahl wechselte. Isa d'Ora sah es, versuchte sich als nonkonformistischer Lebensretter, drückte auf den Goldknopf des Tonbandgerätes und berieselte Gebhard mit den frischen Klängen des «Gold und Silber»-Walzers. Erst als zartes Goldgelb die Schuppen ihres Goldschatzes überzog, beruhigte sich Isa d'Ora ein wenig.

Der Schrecken wirkte allerdings so stark nach, dass sie beschloss, etwas für ihr Gemüt zu tun. Sie hob das Goldschnittalbum vom Goldbrokatdeckchen, weidete ihre Augen auf der goldenen Aue des Goldenen Schnittes – schwelgte im goldenen Überfluss der Photos beziehungsweise der Erinnerungen, die sie heraufbeschworen.

Isa d'Ora sah sich und ihren Isidor (nun selig) an der goldenen Hochzeit unter dem Goldregen stehen, Isidor mit der Goldschmiedezunft vor der Golden Gate Bridge posieren, den Jungsportler Isidor, den sie goldküstenweit «Goldfuss» genannt hatten, als Zehnkampfkönig goldmedaillenbehangen auf dem lokalen Siegerpodest stehen.

So lange streifte Isa d'Ora durch die Vergangenheit, dass sie erst in die Gegenwart zurückkehrte, als die blassgoldene Abendmondsichel am Himmel stand. Eigentlich hatte die Jubilarin geplant, ihren Ehrentag mit einem Kinogang zu beschliessen. Indes, nach dem phantastischen Tagesausflug spürte Isa d'Ora, dass sie dieses Erlebnis nicht mit Goldbarren, geschweige denn mit Zelluloidstreifen aufwiegen konnte. Also schwankte sie nicht

länger zwischen «Goldrausch» und «Goldfinger», sondern entnahm ihrer Goldader sämtliche Zehnergoldvreneli, um, absolut sachlich, festzustellen, wie sicher ihre Zukunft war.

Das Resultat dieser Bemühungen befriedigte Isa d'Ora tief. Im goldbetressten Nachtgewand, auf dem Matratzenhort thronend, murmelte sie: «Isa d'Ora, das Goldene Zeitalter bricht an!»

*Fabelhaft ist
Apfelsaft*



ova **Urtrüeb**
bsunders guet